

Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2002 | 2

Inhalt

1 | *Titelthema*
Welche Bildung ist gut genug?
Zur Qualitätsdiskussion

2 | *Thema*
Wissenschaftliche Arbeitsstelle für Evangelische Schulen

3 | *Thema*
Braucht Europa Religionsunterricht?

4 | *Projekte und Arbeitsvorhaben*

6 | *Personen und Vorgänge*

7 | *Veröffentlichungen*

8 | *Neues Bibliothekssystem und Katalogisierungsverbund*

Welche Bildung ist gut genug? Zur Qualitätsdiskussion

Dietlind Fischer

„Qualität“ ist in der bildungspolitischen Diskussion zu einem Leitmotiv geworden, ähnlich wie „Chancengleichheit“ oder „Soziales Lernen“ in den 70er Jahren. Der Begriff schillert in vielfältigen Bedeutungen und ist vor allem mit Leistungsansprüchen und Interessen verknüpft. Wie gut sind die Schulen, der Unterricht, die Lehrerausbildung, die Lehrerfortbildung? Woran kann man erkennen, ob die Bildungseinrichtungen gut sind? Was ist zu tun, um sie zu verbessern? Das sind die grundsätzlichen Fragen, die normativ zu beantworten sind.

Traditionell wird Qualität mit Exzellenz und Exklusivität assoziiert, aber auch mit Perfektion und Fehlerlosigkeit, mit funktionaler und ökonomischer Zweckmäßigkeit und Angemessenheit. Mal werden die besondere Eigenart oder Merkmale einer Einrichtung damit bezeichnet, mal ein besonderer Weg oder die besondere Herausforderung eines pädagogischen Konzepts. Schülerleistungen gelten als wichtigste Resultate schulischer Bildungsqualität. Der Umgang mit den Ergebnissen der TIMSS- und PISA-Studien zeigt nur allzu deutlich, dass niemand genau weiß, was zu tun ist, um Schülerleistungen generell zu verbessern.

Das wichtigste Ergebnis aus den aktuellen Schülerleistungs-Untersuchungen: Bildung ist wieder zum politischen Thema geworden. Schule und Lehrerbildung sind nicht länger nur ein Spar- und Kostenfaktor,

sondern eine Zukunftsinvestition. Es wird nach Verantwortung, Transparenz und Rechenschaftslegung gefragt, nach Standards und Kerncurricula und nach deren Wirksamkeiten.

„Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians.“ So kennzeichnet der Dortmunder Publizist und Zeitungsverleger Arnold Mallinckrodt den gesellschaftlichen Aufbruch in die Moderne zu Beginn des 19. Jahrhunderts. (Eine aktuelle Ausstellung, betitelt mit diesem Zitat, im Westfälischen Landesmuseum in Münster dokumentiert diesen Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft eindrücklich.) Es gibt deutliche Parallelen zur gegenwärtigen Situation des Übergangs, und natürlich auch Differenzen. Das Beharren in festgefahrenen Gleisen ist nicht mehr möglich, das selbstverständliche „Weiter so“ bedeutet Verschlechterung, der Status

Quo ist von der Fessel der Selbstgefälligkeit und Selbstgenügsamkeit befreit. Das Nachfragen, Prüfen, Evaluieren und Abwägen hat jedoch gerade erst begonnen, auch im Bereich kirchlicher Bildungsverantwortung. Zum Beispiel:

| In sozialpädagogischen Einrichtungen und Kindertagesstätten, bei Diakonischen Werken und Verbänden hat seit einigen Jahren ein intensiver Diskurs über die Qualität der Einrichtungen begonnen. Im STEP Projekt des Comenius-Instituts wurden neue Lernkonzepte für Kindertagesstätten entwickelt und erprobt.

| In *Evangelischen Schulen* ist die Arbeit am Schulprogramm als ein Prozess der Klärung von Aufgaben, Zielen und pädagogischen Konzepten aufgegriffen worden, teilweise mit längerfristiger Unterstützung im Rahmen des CI-Projekts zur Evangelischen Schulentwicklungsberatung.

Das Comenius-Institut hat in Forschungsprojekten als „Kritischer Freund“ Schulen evaluiert und in „Schulporträts“ von interkulturellen und ökumenischen Schulen sowie von Evangelischen Fachschulen für Sozialpädagogik dazu beigetragen, die besonderen Merkmale dieser
Fortsetzung S. 2

Wissenschaftliche Arbeitsstelle für Evangelische Schulen

Dietlind Fischer / Volker Elsenbast

Forschung, Entwicklung und Beratung von Evangelischen Schulen sind die Aufgaben einer neu errichteten Wissenschaftlichen Arbeitsstelle am Comenius Institut. Ab März 2003 wird Dr. Uta Hallwirth diese Aufgaben übernehmen.

Die Stelle ist zugleich in der Bildungsabteilung des Kirchenamts der EKD eingerichtet, um die bildungspolitische Unterstützung Evangelischer Schulen in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Evangelischer Schulen und der Evangelischen Schulstiftung zu leisten. Die Anlagerung an das Comenius-Institut wurde wegen der fachlichen und wissenschaftlichen Aufgaben im Kontext von Forschung und Entwicklung für opportun gehalten. Ein Schreibtisch in Hannover und einer in Münster sind sichtbare Zeichen für die doppelte Anbindung und Verbindlichkeit.

Die Stelle wird von der Barbara-Schadeberg-Stiftung und der EKD gemeinsam finanziert. Beide sind zusammen mit einem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde und des Comenius-Instituts in einem Beirat engagiert, der die Arbeit der Fachstelle begleitet.

Die Barbara-Schadeberg-Stiftung hat den Gedanken einer wissenschaftlichen Arbeitsstelle zur Förderung Evangelischer Schulen seit ihrer Gründung 1994 verfolgt und seitdem zunehmend konkretisiert in konsultierenden Verhandlungen mit der AG Evangelischer Schulbünde, dem Vorstand der Schulstiftung der EKD und dem Vorstand des Comenius-Instituts. Das Interesse einer kontinuierlichen Förderung Evangelischer Schulen durch ihre Erforschung sowie ihrer Wei-

terentwicklung durch Begleitung, Beratung und Fortbildung ist der Kern des Stiftungszwecks. In den zurückliegenden acht Jahren hat sich die Barbara-Schadeberg-Stiftung schon durch großzügige Projektfinanzierung ausgezeichnet: Die Ausbildung von ModeratorInnen für schulinterne Lehrerfortbildung und Schulentwicklung, die Reise- und Sachkosten der ModeratorInnen bei ihrer Beratungs- und Fortbildungstätigkeit wurden seit 1993 ebenso unterstützt wie der Pädagogische Arbeitskreis PAK zur Unterrichtsentwicklung. Die Koordinationsstelle (1/3) ESCHE – Evangelische Schulentwicklungsberatung im Comenius-Institut wurde von 1999 bis 2001 ebenfalls von der Stiftung finanziert.

Das Comenius-Institut hat deshalb die Einrichtung einer vollen wissenschaftlichen Arbeitsstelle am CI begrüßt. Damit ist nicht nur eine Anerkennung der vielfältigen bisherigen Arbeiten – Forschungs- und Entwicklungsprojekte und Veröffentlichungen – zu Evangelischen Schulen verbunden, sondern vor allem die Chance, diese künftig vertiefend und im erweiterten Kooperationsverbund zusammen mit dem Kirchenamt der EKD zu gestalten. Die verdienstvollen Selbstdarstellungen der Evangelischen Schulen in Veranstaltungen, Jahresberichten, Festschriften und Schulprogrammen können durch erforschende Außenperspektiven, empirische

Erkundungen und systematische Aufarbeitung von Informationen durch die wissenschaftliche Arbeitsstelle ergänzt und für bildungspolitisches Handeln der Kirchen und Schulträger nutzbar gemacht werden.

Vor dem Hintergrund der vielfältigen Erfahrungen des Comenius-Instituts mit diesem Feld sind wissenschaftliche Arbeiten vordringlich, die die pädagogischen und fachlichen Konzepte Evangelischer Schulen in ihren Bedingungen und Wirksamkeiten erkennbar aufklären, zugleich aber den Schulen, ihren Lehrkräften, Leitungen und Trägern selbst Anhaltspunkte zur Weiterentwicklung bieten. Darüber hinaus könnten thematische Vernetzungen zwischen Schulen synergetisch und förderlich wirken, beispielsweise zu diakonischem Lernen, zu ökumenischem Lernen, zu Ganztagschulen. Der Beitrag Evangelischer Schulen zu einem öffentlichen, demokratischen Schulwesen könnte auf diese Weise deutlicher zutage treten.

Dr. Uta Hallwirth unterrichtete Geschichte, Sozialkunde und Deutsch an einer evangelischen Gesamtschule und leitet seit 1992 das Fortbildungsreferat der Evangelischen Schulstiftung in Bayern. Sie wird zu gegebener Zeit über die Schwerpunkte ihrer Arbeit berichten.

Fortsetzung von S. 1

Schulen transparent und kommunizierbar zu machen.

| Die Qualität der *Lehrerfortbildung* in kirchlicher Trägerschaft wird anlässlich von Fachtagungen und Studientagen in Religionspädagogischen Instituten reflektiert. Ein Arbeitskreis bei der Ev. Kirche im Rheinland entwickelt Kriterien zur Reflexion und Beurteilung der Fortbildungsarbeit.

| Die Qualität des *Religionsunterrichts*, was er leistet und welche Kompetenzen Schüler und Schülerinnen darin erwerben, ist Thema der ALPIKA Arbeitsgruppe Sekundarstufe I. Woran zu erkennen ist, ob und wie Schüler und Schülerinnen anspruchsvolle Kompetenzen im Religionsunterricht erwerben, ist noch zu klären und zu entwickeln. Die Anfragen, wie kirchliche Bildungsarbeit sinnvoll zu evaluieren ist, mehrten sich von denen, die dafür verantwortlich sind. Es gibt einen zunehmenden Bedarf nach Klärung, was eigentlich zu den Standards evangelischer Bildungsverantwortung gehören muss.

Das Comenius-Institut ist forschend, beratend und begleitend an der Qualitätsdiskussion kirchlicher Bildungsarbeit beteiligt mit dem Interesse, Klärungsprozesse über intendierte und realisierte Wirksamkeiten zu unterstützen. Was „gute“ Bildungsarbeit ist, kann nicht ex cathedra festgestellt werden, sondern ist diskursiv und empirisch zu klären.

Braucht Europa Religionsunterricht?

Peter Schreiner

Die europäische Zusammenarbeit hat auch eine ethische und spirituelle Dimension. In einer Debatte zu Fragen gemeinsamer Werte in Europa („Soul for Europe“) und der stärkeren Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wird nach dem Beitrag von Bildung und Ausbildung, insbesondere nach dem Beitrag religiöser Bildung, gefragt.

Die europäischen Organisationen in den verschiedenen Feldern religiöser Bildung (*EAWRE, ECCE, EFTRE, ICCS, IV* und *RE Network*) und ihr gemeinsames Netzwerk *CoGREE* (Coordinating Group for Religious Education in Europe), dessen Sekretariat vom CI wahrgenommen wird, wollen intensiver voneinander lernen, gemeinsame Initiativen im Bereich ethischer und religiöser Bildung entwickeln und Anliegen religiöser Bildung bildungspolitisch in Europa einbringen. Die bestehenden Modelle religiöser Bildung sind im Blick auf die zunehmend plurale Lebenssituation der Menschen in vielen Teilen Europas mit ihren unterschiedlichen religiösen und kulturellen Gegebenheiten weiterzuentwickeln. Kirchliche wie staatliche Bildungsinstitutionen und –initiativen aus Mittel- und Osteuropa sind in die bis vor einigen Jahren weitgehend westlich dominierten Arbeitszusammenhänge einzubeziehen.

Konsultation als Meilenstein der Zusammenarbeit

Die im Mai 2002 im Rahmen von CoGREE durchgeführte Konsultation „Learning About and Learning From Religion. The role of religious education for living together in a Europe of conflicts“ war ein wichtiger Schritt. 40 TeilnehmerInnen, je fünf VertreterInnen der sechs Organisationen sowie 10 ExpertInnen und BeraterInnen aus staatlichen und kirchlichen Verantwortungsbereichen

und Theorie- und Praxisfeldern allgemeiner, religiöser und ethischer Bildung aus unterschiedlichen Ländern Europas, kamen in Wien zusammen.

Themen wie die Bedeutung religiöser Bildung als Beitrag zur Förderung eines umfassenden Bildungsverständnisses in einem „Europa der Vielfalt“, Verständigungsfähigkeit und ein konstruktiver Umgang mit bestehenden Differenzen, wurden bei der Konsultation an folgenden inhaltlichen Bereichen bearbeitet:

- | Der Beitrag religiöser Gemeinschaften und ihrer Bildungsinstitutionen zur weiteren Entwicklung des politischen Europas.
- | Beispiele guter Schulpraxis und religiöser Bildung in Europa in Gemeinden und Schulen.
- | Die gesellschaftliche und religiöse Situation von Kindern.
- | Anforderungen an schulische Bildung durch europäische Entwicklungen.
- | Der Beitrag von Bildung und Religionsunterricht zur Zukunft Europas.

Erwartungen und Ziele

Gelungene Beispiele religiöser und ethischer Bildung aus den verschiedenen Regionen Europas wurden vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass Religion in den öffentlichen Schulen zu einem gelingenden Zusammenleben in Europa beitragen kann. Kinder und Jugendliche können durch den Religionsunterricht Toleranz für den fremden Glauben anderer entwickeln, ihre eigene re-

ligiöse Identität ausbilden und den konstruktiven Umgang mit Konflikten und Differenzen lernen. Sie erwerben Kompetenzen für eine aktive Beteiligung an der Gestaltung eines pluralen und demokratischen Europas. Eine Herausforderung besteht darin, eine bislang überwiegend national orientierte ethische und religiöse Bildung durch europäische Inhalte und Zielsetzungen zu ergänzen, die ein aktives europäisches Bürgerschaftsverständnis fördern und die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an politischen Entscheidungsprozessen in Europa stärken können.

Anknüpfungspunkte gibt es in der europäischen Bildungsdebatte:

- | Diskussion um die spirituelle und ethische Dimension Europas („Soul for Europe“)
- | Initiativen im Rahmen von „Education for democratic and active citizenship“
- | Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt, Demokratie, Menschenrechten und dem Verhältnis von Mehrheits- und Minderheitenkulturen.

Die teilnehmenden Mitglieder der orthodoxen Kirchen der Ukraine, Rumäniens und Weißrusslands waren eine Bereicherung für das gemeinsame Gespräch und eine deutliche Ausweitung der vorhandenen Perspektiven. Sie zeigten eine Realität religiöser Bildung in Europa auf, die bislang noch wenig in Initiativen europäischer Kooperation vorkommt, aber politisch wie bildungspolitisch von hoher Bedeutung ist. Hier gilt es, begonnene Kooperationen fortzuführen und auszuweiten.

Perspektiven

Die Ergebnisse der Konsultation werden die weitere Zusammenarbeit im Rahmen von CoGREE nachhaltig beeinflussen. Auch für eine bessere Anbindung und Beteiligung an Dialogen europäischer Bildungspolitik war die Konsultation wichtig.

Der Austausch über gelungene Beispiele religiöser Bildung in den verschiedenen Schul- und Bildungssystemen soll weitergeführt werden. Eine gegenseitige Unterstützung, um den konstruktiven Beitrag religiöser Bildung für das Gemeinwesen auf lokaler wie nationaler Ebene zu verdeutlichen, erfordert weitere CoGREE-Initiativen. Wie das bei der Konsultation gemeinsam gewordene Grundverständnis auch in die bildungspolitischen Debatten in Europa eingebracht werden kann, ist weiter zu konkretisieren.

Die Tagung konnte mit der finanziellen Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und des Comenius-Instituts durchgeführt werden. □

Spende für die CI-Informationen

Allen Spendern und Spenderinnen danken wir ganz herzlich.

Für alle, die sich an unseren Versandkosten beteiligen möchten, geben wir unsere Konto-Nr. an: Comenius-Institut; Stichwort: CI-Informationen; Kto.-Nummer 953101 bei der Ev. DGM Münster (BLZ 400 601 04). Ein Überweisungsträger ist beigefügt. Für die Übersendung einer Spendenquittung benötigen wir Ihre vollständigen Adressangaben. □

Betrifft: STEP-Projekt

Vom 1.8.2000 bis 31.7.2002 fand unter Trägerschaft des Comenius-Instituts in Kooperation mit dem Diakoniewerk Essen und Beteiligung von neun evangelischen Kindertagesstätten in Essen das STEP-Projekt zur Konzeptionsentwicklung und Praxis in Tageseinrichtungen für Kinder unter Leitung von PD Dr. Elsbeth Krieg statt. Die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. unterstützte das Projekt.

Auf der Basis der Reggio-Pädagogik wurde lange vor den Diskussionen um die Ergebnisse der PISA-Studie ein pädagogischer Ansatz zur Förderung der Bildungsprozesse von Jungen und Mädchen entwickelt mit den Schwerpunkten Raumgestaltung, Projektarbeit mit Kindern und Eltern-/Öffentlichkeitsarbeit. Ausgehend von dem Grundgedanken, dass Kinder ihr Wissen und ihre Kompetenzen ko-konstruierend aufbauen, wurde ein Beobachtungsmodell entwickelt, das erlaubt, intuitive Theorien der Kinder wahrzunehmen und sie auf dieser Basis in der Weiterentwicklung ihrer Theorien zu fördern. Zur Unterstützung der ErzieherInnen wurden fünf eng ineinander greifende Module entwickelt: Fortbildung,

Beratung, Austausch, Pädagogische Werkstatt (PäW) und Öffentlichkeitsarbeit.

Bundesweite Tagung im April 2002 in Essen

Auf 40 Tafeln wurden 14 Projekte der 9 Kitas zu unterschiedlichen Themen sowie drei Phänomenbereichen der Pädagogischen Werkstatt präsentiert. Zu den Ergebnissen des STEP-Projekts nahmen ReferentInnen aus den Bereichen Sprache, Musik, Film, Naturwissenschaft, Religion, Jungen/Mädchen und Psychologie Stellung. In der Fishbowl diskutierten VertreterInnen aus den Bereichen Kirche, Ministerium, Wirtschaft, Universität und Jugendamt Möglichkeiten der Transferierbarkeit. Prominente TeilnehmerInnen auf dem Podium begrüßten

die wichtigen Anregungen, die das Projekt gibt. Insbesondere wurde auch mit Blick auf die Diskussionen um die PISA-Ergebnisse hervorgehoben, dass im STEP-Projekt bisherige Desiderata im Elementarbereich erfolgreich bearbeitet wurden:

| Ein Ernstnehmen der intuitiven Theorien der Jungen und Mädchen als Basis der Unterstützung ihrer Bildungsprozesse und die Entwicklung einer Beobachtungskonzeption, die diese Förderung erst ermöglicht. Durch die Erweiterung des Materialangebots, das zum Fragen und Experimentieren herausfordert, sowie durch Projektarbeit gewinnen Jungen und Mädchen echte Erkenntnisse und Fertigkeiten, auf denen in weiteren Bil-

dungswegen aufgebaut werden kann. Kinder, die die STEP-Einrichtungen besucht haben, würden in einer Kita-PISA-Untersuchung bestehen können.

| Ein Verständnis der Lernprozesse von Erwachsenen, das lineares Lernen ablehnt, stattdessen i.S. dosierter Diskrepanzerfahrungen Irrtümer, Umwege, Sprünge und Pausen zulässt. Die fünf Module, als niederschwellige Angebote konzipiert, geben ErzieherInnen eine wichtige Unterstützung, um selbst Lust am Forschen zu finden und dadurch offener für die Fragen der Kinder zu werden und sie in anspruchsvollen, komplexen Projekten naturwissenschaftlichen, mathematischen, sprachlichen, religiösen und/oder musisch-ästhetischen Inhalts zu fördern.

Literatur

Krieg, E.: Lernen von Reggio. Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten. Lage 2002. □

Kontakt: | PD Dr. Elsbeth Krieg
Dr. Helmuth Krieg
H.E.Krieg@t-online.de

Wettbewerb zu Globalem Lernen und Schulentwicklung: Ergebnisse

Am 21./22. August 2002 tagte in Berlin eine 10köpfige Jury, um die Preisträger im Wettbewerb „Entwicklungsräume gestalten - Wie trägt Globales Lernen zur Schulerneuerung bei?“ zu bestimmen.

Zu dem Wettbewerb waren zum dritten Mal Schulen von der Fachstelle für entwicklungsbezogene Pädagogik (FEP) aufgerufen, ihre Unterrichtsbeispiele und Projekte zu Themen fairen Handels, Auswirkungen von Globalisierung, Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Internetkontakten usw. in Verbindung zu pädagogischen Erneuerungsprozessen an ihren Schulen einzureichen. In vier Untergruppen (Grundschule, Sekundarstufe I und

II sowie Schulpartnerschaften) wurden bundesweit insgesamt 21 Preisträger bestimmt.

Bei den prämierten Arbeiten ragten vor allem die Sek II-Arbeiten heraus: Globalisierung in den verschiedenen Facetten, mit Chancen und Risiken, war fächer- und schulübergreifend mit innovativen Darbietungsformen thematisiert worden. Mit besonderem Politikbezug gab es z.B. Aktivitäten zur Kampagne der Armutsbekämpfung

bis zum Jahre 2015. Im Bereich der Schulpartnerschaften und der Sekundarstufe I waren besonders auffällig die Schülerinitiativen, die an ihren Schulen durch ihr Engagement Impulse setzten, die dann MitschülerInnen und Lehrkräfte nachzogen. Dies bezieht sich sowohl auf Begegnungen mit Partnern in afrikanischen Ländern wie auch auf die eigenständige Erstellung von Homepages, CD-ROMs oder Aktivitäten im Bereich fairen Handels, der oft seine Dienste allen Schulbeteiligten anbietet. Dass es hier um eine Neubestimmung sozialer Gerechtigkeit im Weltmaßstab geht, zeigen Projekte an kaufmännischen Berufsschulen, die fachliche und ethische Fragen an

den zentralen Themen des konzi-liaren Prozesses „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ orientieren. Grundschulen haben Projekte gezeigt, die den dialogischen Kontakt zu anderen Teilen der Welt aufnahmen – sei es durch Austausch von Bildern über die jeweilige Lebenswirklichkeit oder einen ausländischen Austauschlehrer, dessen Kompetenzen genutzt wurden.

Die Projekte und Schuladressen der Preisträger werden auf den Internet-Seiten des CI bei der Fachstelle FEP erscheinen. Eine Publikation über solche „best practice-Beispiele“ ist in Bearbeitung. □

Kontakt: | Dr. Gisela Führung
ci-fep@t-online.de

Fachstelle Ökumenische Bildung - Ecu-Learn

Seit Juli dieses Jahres gibt es die Fachstelle **Ökumenische Bildung am Comenius-Institut**. Sie wurde auf Antrag des **Ökumenischen Rates der Kirchen**, mit der Hilfe von **Diakonischem Werk, Stuttgart**, und dem **Evangelischem Missionswerk, Hamburg**, für **Beratung, Fortbildung, Konzeptions- und Personalentwicklungsfragen** eingerichtet.

Aufgabe ist zum einen die Beratung von Kirchen, regionalen ökumenischen Organisationen (z.B. Christliche Konferenz Asiens) sowie des Stabes des Ökumenischen Rates der Kirchen in Fragen, die mit Lerngestaltung von Konferenzen, Programmen etc. zu tun haben. Zum anderen gilt es die öku-

menische Fortbildung vom Mitarbeitern, insbesondere der ökumenischen Agenturen und der Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen, voranzutreiben. Im Projektantrag heißt es dazu: *„Die Beschreibung des inhaltlichen Ziels geht davon aus, dass Mitgliedseinrichtungen des ÖRK einen steigen-*

den Bedarf an ökumenischer Orientierung in ihren Leitungsgremien, in ihrer Mitgliedschaft sowie in ihren jeweiligen Arbeitsstäben haben. Besonders die kommende Generation von Führungskräften sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in verantwortungsvollen Positionen sollten eine Möglichkeit erhalten, ökumenisches Gedankengut aufzunehmen und zu vertiefen. Ökumenisches Lernen soll insgesamt einen höheren Stellenwert erhalten. Dies soll durch die Durchführung von Seminaren und Workshops in Deutschland auf europäischer Ebene sowie mit dem ÖRK und überseeischen ökumenischen

Partnern erfolgen. Unterstützt wird dies durch die Produktion von Materialien, die Dokumentation von Konzepten und Methoden ökumenischer Bildungsarbeit sowie die Mitwirkung an Bildungsaktivitäten und Publikationen der beteiligten Organisationen.“

Das Comenius-Institut hat eine lange Tradition der Beschäftigung mit pädagogischen Fragen ökumenischer Relevanz. Es ermöglicht der Fachstelle, Fragen ökumenischer Bildung wissenschaftlich aufarbeiten und begleiten zu können. □

Kontakt: / Dr. Gert Ruppell
ecu.learn@web.de

Kooperation religionspädagogischer Institute Europas

Europäische Zusammenarbeit braucht Wegmarken, Prozesse und Ereignisse. Das gilt auch für die Kooperation gemeindepädagogischer und religionspädagogischer Institute in Europa. Das CI hatte im Frühjahr zu einer Konsultation nach Elspeet/NL eingeladen, um Austausch, Diskussion und die Entwicklung gemeinsamer Vorhaben zu ermöglichen.

Spirituelle Entwicklung in den Grundschulen Englands, Verwendung von Bibeltexten in der gemeindlichen Arbeit mit Kindern in Polen, ein neues Curriculum für den Konfirmandenunterricht in Finnland, Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in den Niederlanden, „Kultur und Religion“ als neues nicht-konfessionelles Fach im Kanton Zürich/Schweiz sind Wegmarken aktueller Entwicklungen, die mit großem Interesse gehört und diskutiert wurden. Es gibt einen Bedarf an Austausch von Erfahrungen z.B. mit der gemeindlichen Arbeit mit Kindern und der zunehmenden Individualisierung religiöser Orientierungen. Übergreifende Fragestellungen wurden vorgestellt von Dr. Rebecca Nye, die über „Spirituality and Religion“ in England sprach, von Prof. Richard Münchmeier, der den neuen BLK-

Modellversuch „Demokratie lernen und leben“ aus Deutschland vorstellte, und Pille Valk, die zu Menschenrechten und Religionsunterricht in Estland referierte.

Gemeinsame Projekte und Prozesse wurden angedacht und verabredet:

Wäre es nicht sinnvoll, eine Zusammenstellung zu gemeindepädagogischen Ansätzen der Arbeit mit 6 bis 12-Jährigen in Europa zu erarbeiten? Wie können wir die bestehenden e-learning Technologien einsetzen, um qualitätsorientierte Entwicklungen in Religions- und Gemeindepädagogik zu stützen und zu vernetzen? Ansätze und Methoden im Bereich von „spiritual development“ sollen bei einer weiteren Konsultation in Cambridge, geplant für 2004, diskutiert werden. □

Kontakt: | Peter Schreiner
schreiner@comenius.de

Didaktische Modelle Praktischer Theologie

Mit einer umfangreichen Veröffentlichung (s. S.7) geht ein Kooperationsprojekt zwischen dem CI und dem Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig zu Ende. Dabei wurde anhand reflektierter Lehrpraxis nach zeitgemässen Kriterien praktisch-theologischen und religionspädagogischen Lehrens und Lernens gesucht.

Theologische Ausbildung ist vernetzt zu analysieren und zu entwickeln: im Dialog verschiedener (praktisch-)theologischer Teildisziplinen, Bildungsinstitutionen und Ausbildungsphasen. Es wurde besonders auf mögliche Schnittstellen von praktisch-theologischer Fachwissenschaft, Allgemeiner Didaktik, Hochschuldidaktik und Erwachsenenpädagogik geachtet. Die *Subjektorientierung* gilt maßgebend für alle drei (Aus)Bildungsphasen für Pfarrer, Pfarrerinnen und Religionslehrkräfte. Sie bietet sich als ein gemeinsames Bezugs-kriterium von Praktischer Theologie und Didaktik an. Fortwährende Aufgabe beider Disziplinen ist es, aus dem Verständnis einer „Anwendungs-“ oder „Vermittlungslehre“ herauszutreten und sich stattdessen im Interesse der Subjekte dif-

ferenzierend in die theologische bzw. pädagogische *Theoriebildung* einzumischen. Mehr noch: Die Transformation praktisch-theologischer Inhalte in Lehr-Lernprozesse gewinnt ihre Dynamik offenbar dadurch, dass sie die *Identitätsentwicklung* der an diesem Geschäft Beteiligten als didaktisch konstitutiven Faktor erkennt. Dabei kann von einer „doppelten didaktischen Struktur“ in dem Sinn gesprochen werden, dass „die Sache“, die es didaktisch zu bearbeiten gilt, in sich selbst didaktisch verfasst ist. □

Kontakt: | Prof. Dr. Martin Steinhäuser
steinhaeuser@fhs-moritzburg.de

| **Direktor Prof. Dr. Christoph T. Scheilke** wurde am 29.8. vom Kollegium und am 10.10. vom Vorstand des Comenius-Instituts in einem Festakt mit Gästen verabschiedet. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Friedrich Schweitzer würdigte seine Verdienste. Dazu gehören nicht nur zahlreiche und thematisch breit gefächerte Publikationen, sondern vor allem auch die deutliche Steigerung von Bekanntheit und Ansehen des Comenius-Instituts als einer evangelischen Bildungs- und Forschungsstätte. Dr. Scheilke übernimmt ab 1.12.02 neue Aufgaben als Direktor des Pädagogisch-Theologischen Zentrums in Stuttgart-Birkach. □

| Über die Nachfolge im Direktorat des Comenius-Instituts ist noch nicht entschieden. Bis auf weiteres ist der Stellvertretende Direktor, **Pfarrer Dipl. Psych. Volker Elsenbast** kommissarisch mit der Leitung beauftragt. □

| **PD Dr. Gert Rüppell** ist als Inhaber der neuen Fachstelle Ökumenische Bildung im Comenius-Institut seit dem 1.7. neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter. Als finnischer Staatsbürger ist er auch der erste Ausländer-Kollege. Seine langjährigen Erfahrungen als Theologe und Erwachsenenbildner beim Weltkirchenrat in Genf und in der weltweiten Ökumene sind ein wertvolles Potenzial zur Ausgestaltung dieser Fachstelle. □

| Verabschiedet wurde am 29.8. auch **Dr. Martin Steinhäuser**, dessen Aufgabenschwerpunkt in der

gemeindlichen Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen vor allem im Bereich der neuen Bundesländer lag. Martin Steinhäuser hat eine Professur an der Fachhochschule für Religionspädagogik und Gemeindediakonie in Moritzburg/Sachsen übernommen. Seine Nachfolge im Comenius-Institut tritt ab Februar 2003 **Pfarrer Matthias Spann** an, der als Provinzialpfarrer das Amt für Kinder und Jugendarbeit der Kirchenprovinz Sachsen leitet. □

| Das von der Stiftung Deutsche Jugendmarke geförderte Projekt „STEP – Konzeptentwicklung und Praxis in Tageseinrichtungen für Kinder“ ist nach zwei Jahren zum 31.7.2002 beendet. Die Projektleiterin **PD Dr. Elisabeth Krieg** und **Dr. Helmuth Krieg** wurden ebenfalls am 29.8. vom Kollegium des Comenius-Instituts verabschiedet. Die wissenschaftliche Auswertung und eine Reihe von praxisanleitenden Ergebnissen sind zur Veröffentlichung vorgesehen. □

| Die LeiterInnen der **ALPIKA-Institute** veranstalteten ihre Jahrestagung im September 2002 im Comenius-Institut. Sie nutzten das Angebot zum Kennenlernen ausgewählter Projekte der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Institut. Zu ihrem Thema „**Weiterbildung von ReligionslehrerInnen**“ präsentierte das CI die Ergebnisse einer Recherche zum aktuellen Stand von Weiterbildungskonzepten und ihren Problemen. □

| „Mehr als Morgenkreis und Weihnachtsfeier“ ist das Thema einer gemeinsamen Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin und des Comenius-Instituts am 12./13. Dezember. Wenn Tageseinrichtungen für Kinder als Bildungsorte entwickelt werden, muss nach den pädagogischen Prozessen und Arrangements gefragt werden, mit denen das Aufwachsen der Kinder in einer multireligiösen Gesellschaft begleitet werden kann: Welche Kompetenzen haben Kinder (und Erwachsene) im Umgang mit Werten zu bilden? **Volker Elsenbast** und **Marcus Götz-Guerlin** werden in die Wertebildung in der Elementarerbziehung einführen. □

| Das nächste **Forum für Heil- und Religionspädagogik** findet vom **8.-11.3.2004** in Bad Honnef statt. Der Dokumentationsband des letzten Forums „Differenz als Chance - Lernen in der Begegnung“ erscheint voraussichtlich im März 2003. □

| In Zusammenarbeit mit PD Dr. Antje Roggenkamp, Göttingen, und Prof. Dr. Christian Grethlein, Münster, hat **Annebelles Pithan** einen **Arbeitskreis Historische Religionspädagogik** mit initiiert. Die TeilnehmerInnen, darunter auch VertreterInnen der (kirchlichen) Zeitgeschichtsforschung, verabredeten in der vorbereitenden Sitzung im November jährliche Tagungen, um einen gegenseitigen Austausch, Diskussion und Entwicklung von Forschungsvorhaben zu befördern. □

| Das CI war beteiligt an einem **Forum des Europarates: The new intercultural challenge to education: religious diversity and dialogue in Europe**“, das am 30. September in Straßburg stattfand.

Das Ziel des Forum war es, die religiöse Vielfalt und die Notwendigkeit des religiösen Dialoges in Europa als interkulturelle Herausforderung wahrzunehmen und ein neues Projekt des Europarates zu diskutieren. Das bedeutet zugleich eine Neuorientierung in der pädagogischen Arbeit, denn bisher wurden interkulturelle Aktivitäten ohne Berücksichtigung der religiösen Dimension geplant und durchgeführt.

Peter Schreiner konnte in seinem Vortrag im Rahmen des Forums folgende Anregungen geben:

- Aufnahme und Unterstützung von „Learning from religion“ in Ergänzung zu „Learning about religion“.
- Das Recht jedes Kindes auf Religion und religiöse Erziehung im Rahmen eines ganzheitlichen Erziehungsverständnisses als Ausgangspunkt.

- Empirische Erkenntnisse zum RU berücksichtigen und weitere Forschung fördern.

Im Rahmen des Projektes sollen Empfehlungen an die Regierungen ebenso erarbeitet werden wie Richtlinien und Materialien für LehrerInnen und Schulen zur Stärkung von Ansätzen religiösen und interreligiösen Lernens.

Die Weiterführung der Kontakte könnte zu einer Intensivierung des Gespräches zwischen Erziehungswissenschaft, Politik und Religionsgemeinschaften beitragen. □

Neuerscheinungen



| Peter Schreiner, Hans Spinder, Jeremy Taylor, Wim Westerman (eds.)

| Martin Steinhäuser

| Martin Steinhäuser

| Dietlind Fischer

Committed to Europe's Future. Contributions from Education and Religious Education
A Reader
Comenius-Institut und CoGREE,
Münster 2002, 127 S., DIN A4,
Euro 12,-

In Kooperation mit CoGREE (Coordinating Group for Religious Education in Europe) hat das CI einen Reader in englischer Sprache herausgegeben, in dem wichtige Grundlagen für Studium und Diskussion des Standes europäischer Zusammenarbeit auf dem Feld religiöser Bildung zusammengestellt sind. Die ausgewählten Texte beschäftigen sich mit aktuellen europäischen Entwicklungen, Bildung in Europa und Religionsunterricht. Bei vielen Texten wurden die Teile ausgewählt, die für Bildung und Religionsunterricht wichtig sind. Die Lesefreundlichkeit wird durch die Kommentierung aller Texte erleichtert. Ein Zugang zu dem jeweiligen Gesamttext ist über die bei jedem Text angegebene Internet-Adresse möglich.

Gemeindliche Arbeit mit Kindern begleiten
Empirische Studien zur Entwicklung der Aufgaben und Strukturen gemeindepädagogischer Fachaufsicht
Schriften aus dem Comenius-Institut Band 5, Lit-Verlag, Münster 2002, 232 S., ISBN 3-8258-7341-2,
Euro 19,90

In zwei empirischen Studien wird gezeigt, wie die pädagogisch-theologische Leitungstätigkeit auf Kirchenkreis-Ebene – insbesondere in den ostdeutschen Landeskirchen – als eine regionale Kommunikations- und Befähigungsagentur wirksam werden kann, um haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu begleiten, die gemeindliche Arbeit mit Kindern konzeptionell voranzubringen und die Gemeindepädagogik als Handlungsbereich wie als Wahrnehmungskunst zu entwickeln.

Das Buch wendet sich an alle, die in Praxis, Theorie, Fortbildung und Kirchenleitung an der Weiterentwicklung der gemeindepädagogischen Fachaufsicht beteiligt und an empirischer Gemeindepädagogik interessiert sind.

Didaktische Modelle Praktischer Theologie
Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, 560 S., ISBN 3-374-02003-8
Euro 34,-

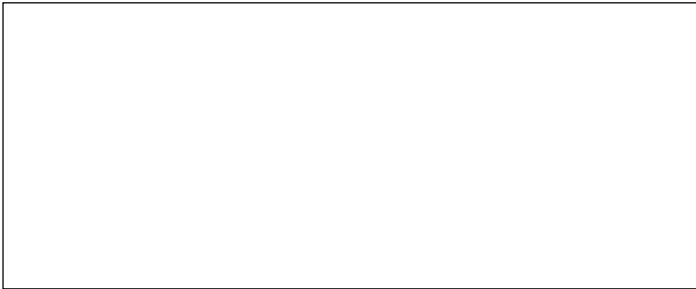
Wie werden praktisch-theologische Themen in konkreten Lehr-Lern-Prozessen transformiert, vermittelt und angeeignet? Wie stehen Bildung und Ausbildung zueinander, wenn VertreterInnen von Universität, Predigerseminar und Pastorkolleg ihre Aufgaben kooperativ überprüfen? Im Kontext der aktuellen bildungspolitischen, fachwissenschaftlichen sowie hochschul- und fortbildungsdidaktischen Diskussionen müssen diese Fragen neu gestellt werden.

In jedem Kapitel entwickeln erfahrene Hochschullehrende und Fortbildende gemeinsam didaktische Perspektiven der jeweiligen Fachinhalte und Lernorte, teilweise in evangelisch-katholischer Kooperation. An konkreten Beispielen zeigen sie, wie sich dies lehrpraktisch auswirkt auf Seminarverläufe, Übungen, Stoffgliederungen, Evaluationen und Fachcurricula.

Evangelische Schulen beraten und begleiten
Anregungen zur Schulentwicklung
Hg.: AG Evangelischer Schulbünde e.V. und Comenius-Institut 2003, ca. 200 S., ISBN 3-924804-56-7,
Euro 10,-

Das Buch richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und Träger Evangelischer Schulen. Es thematisiert Erfahrungen aus Projekten zur schulinternen Lehrerfortbildung und Schulentwicklungsberatung an Evangelischen Schulen, die seit zehn Jahren durch das Comenius-Institut geleitet wurden. Darüber hinaus wird über ein Fortbildungsprojekt für Schulleitungen evangelischer Schulen in Trägerschaft des Evangelischen Schulbunds berichtet.

Die Beiträge zeigen praktische Szenarien schulentwickelnder, moderatorengestützter Arbeit. Die eigene Schule aktiv und aus christlichem Engagement voranzubringen und sich gezielt geeignete Unterstützung zu holen, dazu will dieser Band anregen und ermutigen.
Erscheint Anfang 2003.



Impressum

Herausgeber:

Comenius-Institut
 Schreiberstraße 12
 48149 Münster
 Telefon: 0251 . 98101-0
 Fax: 0251 . 98101-50
 E-Mail: info@comenius.de
 http://www.comenius.de

Verantwortlich:

Volker Elsenbast

Redaktion:

Dietlind Fischer,
 Albrecht Schöll
 Nachdruck mit Quellenangabe
 und gegen Belegexemplare
 gestattet. Kostenloser Bezug
 nach schriftlicher Anforderung.
 Spende erbeten.

Erscheinungsweise:

CI-Informationen erscheinen
 halbjährlich.

NEU! Online-Datenbanken und Dokumentlieferdienst CiDoLi

Die Literaturdatenbanken des Comenius-Instituts sind ab sofort online unter www.comenius.de Bereich Online-Datenbanken zu erreichen. Sie enthalten ca. 208.000 Literaturdaten aus dem Bereich Religionspädagogik, Erziehungswissenschaft, Theologie und den Bezugswissenschaften sowie zu Gesetzen, Lehrplänen, Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien zum Religions- und Ehtikunterricht.

Die Benutzung der Online-Datenbank ist für Abonnenten der CD-ROMs RKE und Theo-Prax kostenlos. Alle anderen BenutzerInnen können sich gegen eine Gebühr entweder für 24 Stunden oder für ein Jahr in der Datenbank anmelden.

In der Datenbank sind auch Literaturhinweise enthalten, die nur schwer zugänglich sind (z.B. graue Literatur). Deshalb wurde der Dokumentlieferdienst CiDoLi einge-

richtet. Man kann also nicht nur nach Literatur recherchieren, sondern CiDoLi ermöglicht zusätzlich die Bestellung und direkte Lieferung von Zeitschriftenaufsätzen und Sammelwerksbeiträgen über eMail, Fax oder Post gegen eine Gebühr.

